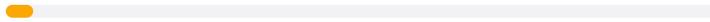


Results

Plagiarism 3.97%



Search settings

- Only latin characters ✘
- Exclude references ✘
- Exclude in-text citations ✘
- Search on the web ✔
- Search in my storage ✔
- Search in organization's storage ✔

Sources (17)

1	101.seelearning.emory.edu https://101.seelearning.emory.edu/sites/default/files/2019-04/SEEL_Begleitheft2020_Companion_German.pdf	1.98%
2	opus4.kobv.de https://opus4.kobv.de/opus4-uni-passau/files/1112/Schiebelsbeger_Agathe_Lehrerpersoenlichkeit.pdf	1.54%
3	zora.uzh.ch https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/184604/1/Pfaffhauser_Rico_Dissertation.pdf	0.67%
4	pedocs.de https://www.pedocs.de/volltexte/2023/28310/pdf/Hinzke_Keller-Schneider_2023_Professionalitaet_und_Professionalisierung.pdf	0.11%
5	gabenwelt.com https://gabenwelt.com/wp-content/uploads/2023_MA_Kessler.Christopher.pdf	0.11%
6	pedocs.de https://www.pedocs.de/volltexte/2019/17770/pdf/ESP_2019_1_Ferreira_GonzCalez_et_al_Auswirkungen_des_gezielten.pdf	0.11%
7	cornelsen.de https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/emotionale-intelligenz-schule	0.11%
8	phaidra.univie.ac.at https://phaidra.univie.ac.at/open/o:1302985	0.1%
9	link.springer.com https://link.springer.com/article/10.1007/s11618-024-01238-3	0.1%

10	mediatum.ub.tum.de https://mediatum.ub.tum.de/doc/1481867/1481867.pdf	0.09%
11	ethikrat.org https://www.ethikrat.org/fileadmin/Publikationen/Stellungnahmen/deutsch/stellungnahme-mensch-und-maschine.pdf	0.09%
12	phaidra.univie.ac.at https://phaidra.univie.ac.at/download/o:1395115	0.09%
13	telekom-stiftung.de https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/files/media/publications/OECD-Lernkompass-2030-Web.pdf	0.09%
14	montessori-kinderhaus-we.de https://montessori-kinderhaus-we.de/	0.09%
15	emotionale-intelligenz.info https://www.emotionale-intelligenz.info/geschichte-der-emotionalen-intelligenz/	0.08%
16	edoc.unibas.ch https://edoc.unibas.ch/451/1/DissB_7618.pdf	0.08%
17	beckassets.blob.core.windows.net https://beckassets.blob.core.windows.net/product/preamble/10922127/9783781518629_intro_001.pdf	0.05%

1. Einleitung

Die Fähigkeit zu lehren ist mehr als die reine Wissensvermittlung; sie ist ein Tanz der Emotionen zwischen Lehrkraft und Schüler*in. Diese metaphorische Umschreibung unterstreicht die Bedeutung der emotionalen Komponente im Bildungswesen, ein Aspekt, der in der pädagogischen Forschung zunehmend Beachtung findet. Die emotionale Intelligenz von Lehrkräften, als ein Schlüsselement dieses Tanzes, zeichnet sich durch die Fähigkeit aus, eigene und fremde Gefühle wahrzunehmen, zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren. Diese Hausarbeit nimmt sich der Aufgabe an, die vielschichtigen Theorien, Einflussfaktoren und praktischen Ansätze zur emotionalen Intelligenz im Lehrer-Schüler-Verhältnis zu untersuchen. Sie zielt darauf ab, eine Brücke zwischen theoretischen Konzepten und der alltäglichen Praxis im Klassenzimmer zu schlagen.

Das Thema emotionale Intelligenz von Lehrkräften wird in einen breiteren Kontext gesetzt, indem es mit der Pädagogischen Psychologie verknüpft wird. ^{1,2,3,9} Die Relevanz ergibt sich aus der zunehmenden Erkenntnis, dass emotionale Intelligenz einen erheblichen Einfluss auf das Lehrer-Schüler-Verhältnis und somit auf das Lernen und die soziale Entwicklung von Schüler*innen hat. Die Forschungsfrage dieser Hausarbeit lautet daher: Wie beeinflusst emotionale Intelligenz das Lehrer-Schüler-Verhältnis und welche Auswirkungen hat sie auf das Lernen und die soziale Entwicklung von Schüler*innen?

Die Vorgehensweise dieser Hausarbeit stützt sich auf die Analyse von Literatur und wissenschaftlichen Studien. Durch die kritische Bewertung aktueller Erkenntnisse wird ein umfassendes Verständnis zu den Aspekten emotionaler Intelligenz im Lehrer-Schüler-Verhältnis entwickelt. Hierbei werden verschiedene methodische Ansätze wie kritische Synthesen und Quellenkritik genutzt, um die Qualität der vorliegenden Forschung zu prüfen und die Ergebnisse in einen sinnvollen Kontext zu setzen.

Der Forschungsstand zur emotionalen Intelligenz im Lehrerberuf ist vielschichtig und hat in den letzten Jahren an Umfang gewonnen. Eine kritische Bewertung der aktuellen Literatur zeigt, dass emotionale Intelligenz eine Schlüsselrolle in der Gestaltung positiver Lehrer-Schüler-Interaktionen spielt und damit ein

prägendes Element für das Schulklima und den Bildungserfolg darstellt. Es werden praktische Implikationen für die Lehrerausbildung und das Klassenzimmermanagement diskutiert, die aufzeigen, wie emotionale Intelligenz zur Verbesserung der pädagogischen Praxis beitragen kann.

Die Gliederung der Hausarbeit folgt einer logischen Abfolge, die sich an den Hauptthemenpunkten orientiert. Der theoretische Rahmen wird im zweiten Kapitel abgesteckt, gefolgt von einer Diskussion zur Bedeutung emotionaler Intelligenz im pädagogischen Kontext im dritten Kapitel. Im vierten Kapitel werden die Einflussfaktoren auf die emotionale Intelligenz von Lehrkräften und deren Auswirkungen auf das Lehrer-Schüler-Verhältnis erörtert. Das fünfte Kapitel widmet sich den Auswirkungen emotionaler Intelligenz auf die Schulpraxis. Praktische Ansätze und Fördermöglichkeiten werden im sechsten Kapitel vorgestellt. Ein abschließendes Fazit im siebten Kapitel rundet die Hausarbeit ab und fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen.

2. Theoretische Grundlagen emotionaler Intelligenz

Die theoretischen Grundlagen emotionaler Intelligenz bieten eine essentielle Basis, um die Auswirkungen und Bedeutung dieses Konstrukts im pädagogischen Kontext zu verstehen. Zunächst werden verschiedene Definitionen und Konzepte der emotionalen Intelligenz betrachtet, gefolgt von einer detaillierten Analyse bedeutsamer Theorien. Diese theoretischen Überlegungen sind grundlegend, um die nachfolgenden Kapitel zur emotionalen Intelligenz im Lehrer-Schüler-Verhältnis und zur Förderung dieser Fähigkeiten praktisch zu untermauern.

2.1 Definition und Konzepte

Emotionale Intelligenz (EI) wird in der pädagogischen Praxis zunehmend als ein Schlüsselkompetenzbereich anerkannt, der essentiell für die Gestaltung effektiver Bildungsprozesse ist. Sie ermöglicht Lehrkräften, die Gefühle der Lernenden zu erkennen, zu verstehen und adäquat darauf zu reagieren, was eine grundlegende Voraussetzung für ein positives Lehrer-Schüler-Verhältnis darstellt (Stein & Book, 2009). Die Facetten der emotionalen Intelligenz umfassen dabei sowohl das Selbstbewusstsein, welches die Grundlage für eine

selbstreflektierte Wahrnehmung des eigenen emotionalen Erlebens bildet, als auch die Selbstregulation, die als Fähigkeit zur Steuerung und konstruktiven Nutzung dieser Emotionen in pädagogischen Kontexten verstanden werden kann. Darüber hinaus sind soziales Bewusstsein und soziale Fähigkeiten von zentraler Bedeutung, da sie Lehrpersonen erlauben, Beziehungen zu ihren Schüler*innen aufzubauen und diese in ihrer sozialen Entwicklung zu unterstützen.

15

Selbstbewusstsein als Kernkomponente der emotionalen Intelligenz ist die Basis für ein umfassendes Verständnis des eigenen inneren Erlebens und wirkt sich somit direkt auf das pädagogische Handeln aus.

Dieses Selbstbewusstsein ermöglicht Lehrkräften, ihre eigenen emotionalen Zustände während des Unterrichts zu erkennen und zu reflektieren, was wiederum eine adaptive und sensibel abgestimmte Interaktion mit den Schüler*innen unterstützt (Stein & Book, 2009). Ferner bildet das soziale Bewusstsein die Grundlage für das Erkennen und Interpretieren der Emotionen Anderer, was im schulischen Kontext Voraussetzung für eine empathische und bedürfnisorientierte Pädagogik ist.

Die Bedeutung der Selbstregulation lässt sich insbesondere in professionellen Interaktionen erkennen, da sie den Umgang mit eigenen Emotionen, Stressbewältigung und das Konfliktmanagement in der Schule maßgeblich beeinflusst. Eine ausgeprägte Fähigkeit zur Selbstregulation ist in diesem Sinne förderlich für das Classroom-Management und trägt zur Schaffung einer lernfreundlichen Atmosphäre bei, in der Schüler*innen sich sicher und verstanden fühlen (Stein & Book, 2009).

3

Die Übertragung sozialer Fähigkeiten auf pädagogische Prozesse ist im Kontext der Schule von besonderer Relevanz, da sie grundlegend für den Aufbau von Beziehungen und die Vermittlung von Werten und sozialen Normen sind. Lehrkräfte mit ausgeprägten sozialen Kompetenzen sind in der Lage, eine Klassengemeinschaft zu formen, in der Kooperation und gegenseitige Unterstützung zum Tragen kommen und die Lernenden in ihrer sozialen Entwicklung gefördert werden.

Die Anwendung von Golemans Modell auf den Bildungsbereich verdeutlicht die Bedeutung emotionaler Intelligenz für die Gestaltung eines förderlichen Lernklimas. Lehrkräfte, die sich durch ein hohes Maß an Selbstregulation und Empathie auszeichnen, sind in der Lage, Bildungsprozesse zu schaffen, die das soziale Lernen und die emotionale Entwicklung der Schüler*innen befördern (Giessen, 2009). Durch eine

4

adaptive, emotional intelligente Haltung können Lehrpersonen auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden eingehen, was wiederum die Entstehung einer vertrauensvollen und produktiven Lehrer-Schüler-Beziehung begünstigt.

Die Integration von Gardners Theorie multipler Intelligenzen mit dem Konzept der emotionalen Intelligenz betont die Notwendigkeit, Bildungsangebote so zu gestalten, dass sie über die Vermittlung rein kognitiver Fähigkeiten hinausgehen. Lehrkräfte, die emotionale Intelligenz in ihren Unterricht einfließen lassen, sind in der Lage, ein breiteres Spektrum an Lernbedürfnissen zu adressieren und dabei insbesondere auch die persönliche und soziale Entwicklung der Schüler*innen zu unterstützen (Giessen, 2009).

Zu guter Letzt unterstreicht die Notwendigkeit der Integration emotionaler Intelligenz in die Lehrerausbildung, dass EI eine zentrale Rolle bei der Entwicklung wirksamer Lehrkompetenzen spielt (Frenzel, Götz & Pekrun, 2015). Durch gezielte Programme und Trainings können angehende Lehrkräfte befähigt werden, ein positives Schulklima zu fördern und somit zu einer verbesserten Lernerfahrung sowie nachhaltigen Lernerfolgen beizutragen. Eine solide Ausbildung in emotionaler Intelligenz ermöglicht zukünftigen Lehrpersonen, Unterrichtssituationen flexibel und sensibel für die emotionale Dynamik der Klasse zu gestalten.

Somit lässt sich zusammenfassen, dass die emotionale Intelligenz von Lehrkräften einen wesentlichen Einfluss auf den Erfolg pädagogischer Prozesse hat und als integraler Bestandteil der Lehrerprofessionalität angesehen werden muss.

2.2 Theorien zur emotionalen Intelligenz

Emotionale Intelligenz (EI) ist ein facettenreiches Konzept, welches in der pädagogischen Praxis vielfältige Auswirkungen zeigt. Das Verständnis von EI als eine Ansammlung mentaler Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, wie es das Mixed-Model veranschaulicht, erweitert die reine Fähigkeitsperspektive, indem es persönliche Dispositionen und soziale Kompetenzen miteinbezieht (Stein & Book, 2009). Dieses Modell bietet somit einen umfassenden Blick auf die Ressourcen, die Lehrkräfte für den Aufbau positiver Beziehungen zu ihren Schüler*innen nutzen können. Die Kombination emotionaler

Fertigkeiten mit Persönlichkeitseigenschaften weist auf die Bedeutung der Selbstkenntnis und Selbstregulierung hin, welche wiederum essenziell für eine effektive pädagogische Interaktion sind.

Im schulischen Kontext manifestiert sich die emotionale Intelligenz von Lehrkräften als ein Schlüsselement, das die Qualität der Lehrer-Schüler-Interaktionen und somit das Lernklima maßgeblich mitgestaltet. ¹

Lehrer*innen, die emotionale Intelligenz in ihren Unterricht integrieren, fördern nicht nur ein besseres Verständnis und eine höhere Akzeptanz individueller Schülerbedürfnisse, sondern auch die Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen ihrer Schüler*innen (Giessen, 2009). Das Fähigkeitsmodell der EI, welches emotionale Fähigkeiten als messbare und erlernbare Kompetenzen ansieht, liefert eine wissenschaftliche Grundlage zur Konzeption von Bildungsprogrammen, die auf die Stärkung emotionaler Fähigkeiten abzielen.

^{1,3} Eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Lehrkompetenz unterstreicht, dass emotionale Intelligenz nicht nur die Wahrnehmung und das Verständnis der Emotionen anderer beeinflusst, sondern auch die Art und Weise, wie Lehrer*innen mit ihren eigenen Gefühlen umgehen. Lehrkräfte, die in der Lage sind, ihre Emotionen effektiv zu regulieren, können Stresssituationen besser bewältigen und sind dadurch in der Lage, eine konstruktivere Lernumgebung zu schaffen (Stein & Book, 2009). Die Fähigkeit zur Selbstregulation erweist sich somit als wesentlicher Bestandteil der Lehrkompetenz und als wichtige Voraussetzung für ein unterstützendes Schulklima.

Die empirische Forschung liefert zunehmend Belege dafür, dass die emotionale Intelligenz von Lehrkräften die Lernmotivation und den Erfolg von Schüler*innen positiv beeinflusst (Frenzel et al., 2010). Eine hohe emotionale Intelligenz begünstigt anscheinend nicht nur akademische Leistungen, sondern unterstützt auch die sozialemotionale Entwicklung der Lernenden. Lehrer*innen, die über hohe EI verfügen, sind demnach in der Lage, ein Lernklima zu gestalten, das die Schüler*innen emotional unterstützt und dadurch deren Wohlbefinden sowie ihre sozialen Beziehungen stärkt.

Eine integrative Herangehensweise an Lehrpläne, die die Förderung emotionaler Intelligenz zum Ziel hat, erfordert eine aktive Auseinandersetzung mit der Komplexität menschlicher Emotionen sowie deren Rolle im

⁷

Bildungskontext (Götz et al., 2008). Lehrer*innen, die über die nötige emotionale Intelligenz verfügen, sind eher in der Lage, auf die emotionalen Bedürfnisse ihrer Schüler*innen einzugehen und dadurch ein positives Schulklima zu fördern. Hierbei steht die emotionale Intelligenz in direktem Zusammenhang mit der Fähigkeit, Empathie zu zeigen und zwischenmenschliche Konflikte konstruktiv zu lösen.

Die Herausforderung, emotionale Intelligenz adäquat zu messen und in verlässliche Indikatoren für pädagogische Effektivität zu überführen, bleibt indessen bestehen (Stein & Book, 2009). Zwar existieren diverse Instrumente zur Erfassung emotionaler Intelligenz, doch die Quantifizierung dieser komplexen und dynamischen Konstrukte gestaltet sich schwierig. Dies wirft Fragen hinsichtlich der Validität und Reliabilität der verwendeten Messinstrumente auf und deutet auf die Notwendigkeit hin, emotionale Intelligenz in der Lehrerbildung nicht nur konzeptionell, sondern auch in der praktischen Umsetzung zu verankern.

In der Zusammenschau wird deutlich, dass Theorien zur emotionalen Intelligenz in der Pädagogik nicht länger als randständige Konzepte betrachtet werden dürfen. Vielmehr stellen sie einen integralen Bestandteil dar, welcher die Grundlage für eine moderne und ganzheitliche Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte bildet. Die Förderung emotionaler Intelligenz in der Lehrerbildung verspricht, die professionelle Kompetenz von Lehrpersonen zu erweitern und trägt dadurch zu einer verbesserten Qualität im Bildungsbereich bei.

3. Emotionale Intelligenz im pädagogischen Kontext

In diesem Kapitel wird die Rolle der emotionalen Intelligenz im pädagogischen Kontext untersucht. Es wird erörtert, wie emotionale Intelligenz das Lehrer-Schüler-Verhältnis prägt und welchen Einfluss sie auf die Lernprozesse und die soziale Entwicklung der Schüler*innen hat. Die Analyse integriert sich in den umfassenden Diskurs über die Bedeutung emotionaler Intelligenz in der Bildung und liefert zentrale Erkenntnisse für die Optimierung schulischer Interaktionen und Erfolge.

3.1 Bedeutung für das Lehrer-Schüler-Verhältnis

Die emotionale Intelligenz von Lehrkräften spielt eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses. ¹ Forschungen zeigen, dass Lehrer*innen mit hoher emotionaler Intelligenz das

Klassenklima positiv beeinflussen und das Wohlbefinden der Schüler*innen steigern (Michaelis, 2013).

Hierbei wirkt sich ein erhöhtes Einfühlungsvermögen unmittelbar auf die Qualität der Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden aus. Eine empathische Lehrkraft, die in der Lage ist, die Emotionen der Schüler*innen zu erkennen und zu verstehen, leistet einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines vertrauensvollen Lernumfeldes. Die emotionale Resonanzfähigkeit von Lehrkräften ermöglicht es, individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen und dadurch die Lernbereitschaft zu fördern. Dies unterstreicht die Bedeutung der emotionalen Intelligenz als Schlüsselkomponente für eine erfolgreiche pädagogische Praxis (Hagenauer & Raufelder, 2020).

Die individuelle Förderung durch empathisches Lehrpersonal betont die Notwendigkeit, die emotionale Befindlichkeit jedes Schülers zu verstehen. Lehrkräfte, die in der Lage sind, emotionale Signale aufzugreifen und darauf angemessen zu reagieren, können das Lernen individualisieren und so zu einem inklusiven Lernumfeld beitragen. Dadurch werden die Schüler*innen in ihrer Entwicklung unterstützt und die Grundlagen für ein leistungsfähiges Bildungssystem gelegt.

Es zeigt sich zudem eine positive Korrelation zwischen emotionaler Intelligenz und einem angenehmen Klassenklima (Michaelis, 2013). Lehrkräfte mit hoher emotionaler Kompetenz schaffen häufig eine lernfreundliche Atmosphäre, in der Schüler*innen motiviert sind und sich sozial eingebunden fühlen. Diese Lernumgebung fördert die kognitive und soziale Entwicklung und trägt zu einer positiven schulischen Erfahrung bei.

Darüber hinaus begünstigt die emotionale Intelligenz von Lehrkräften das sozio-emotionale Lernen in der Schule (Jennings et al., zitiert in Michaelis, 2013). Schüler*innen werden durch Lehrkräfte mit hohen sozialen und emotionalen Fähigkeiten darin unterstützt, Emotionen zu verstehen und zu regulieren, was die Grundlage für lebenslanges Lernen und eine resiliente Persönlichkeitsentwicklung schafft. Zudem fördern Lehrer*innen, die emotionale Intelligenz vorleben und vermitteln können, prosoziales Verhalten, was zu einem harmonischeren Miteinander in der Schule beiträgt.

Die Berufszufriedenheit von Lehrkräften und das Risiko eines Burnouts sind ebenfalls eng mit deren emotionaler Intelligenz verknüpft. Stressresistenz und eine verbesserte Selbstwahrnehmung, die aus einer

hohen emotionalen Intelligenz resultieren, tragen zu einem ausgeglichenen Berufsleben bei und können das Wohlbefinden von Lehrpersonen steigern (Hagenauer & Raufelder, 2023). Lehrkräfte, die in der Lage sind, ihre eigenen Emotionen und das damit verbundene Stresslevel zu managen, sind zudem häufig effektiver in ihrem Unterricht, was wiederum den Schüler*innen zugutekommt.

Schließlich zeigt sich, dass die Integration emotionaler Intelligenz in die schulischen Curricula präventive Effekte auf Verhaltensprobleme haben kann (Schweer, 2008). Durch die frühzeitige Förderung emotionaler Kompetenzen bei Schüler*innen können Konflikte vermieden und das Klassenklima verbessert werden. Solche Maßnahmen entlasten Lehrkräfte und ermöglichen es ihnen, sich stärker auf die Vermittlung von Lerninhalten zu konzentrieren.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die emotionale Intelligenz von Lehrkräften eine wesentliche Komponente für die Gestaltung positiver Lehrer-Schüler-Beziehungen, die Förderung von sozio-emotionalem Lernen sowie für die Reduzierung von Stress und Burnout bei Lehrpersonen ist. Die zahlreichen positiven Auswirkungen auf das Schulklima und den Lernerfolg unterstreichen die Notwendigkeit, emotionale Intelligenz in der Lehrerausbildung und im Schulalltag zu verankern.

3.2 Einfluss auf Lernprozesse und soziale Entwicklung

Emotionale Intelligenz als Moderator zwischen Lehrerhandeln und Schüleremotionen stellt eine wesentliche Schnittstelle dar, wenn es um erfolgreiche Lernprozesse geht. Frenzel et al. (2015) betonen die Bedeutung von Strategien zur Emotionsregulation im pädagogischen Kontext, um positiven Lernemotionen wie Freude und Interesse Raum zu geben und negativen Emotionen wie Angst und Wut entgegenzuwirken. Gerade in diesem Zusammenhang zeigt sich die Tragweite der Beziehungsdynamiken zwischen Lehrenden und Lernenden. Es ist unerlässlich, dass Lehrkräfte sich bewusst sind, auf welche Weise ihre eigenen emotionalen Zustände die Emotionswelt der Schüler*innen beeinflussen. So werden nicht nur Lernblockaden minimiert, sondern auch eine unterstützende und ermutigende Lernatmosphäre gefördert.

12,16
Die Interaktion zwischen den Emotionen von Lehrkräften und den Lernemotionen von Schüler*innen ist von

zentraler Bedeutung. Lehrer*innen agieren als emotionale Rollenmodelle, und eine ausgeglichene Emotionsregulation kann das Lernklima maßgeblich prägen (Frenzel, Götz & Pekrun, 2015). Daher ist es entscheidend, dass Lehrpersonen in der Lage sind, eine Balance zwischen dem Ausdruck eigener Gefühle und der Aufrechterhaltung einer förderlichen Lernumgebung zu finden. ^{1,2} Dies erfordert ein hohes Maß an Selbstkenntnis und die Fähigkeit zur Selbstregulation, was wiederum direkte positive Auswirkungen auf die Schüler*innen hat.

Die Förderung positiver Lernemotionen ist ein weiterer Ansatzpunkt, der die Bedeutung der Empathie und des authentischen Interesses von Lehrpersonen für die individuellen Lernprozesse und emotionalen Zustände der Schüler*innen hervorhebt. Nach Hagenauer & Raufelder (2020) ist eine empathische Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden grundlegend für den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses, das den Schüler*innen ermöglicht, sich im Klassenzimmer sicher und akzeptiert zu fühlen und somit ihr volles Potenzial zu entfalten.

Im Hinblick auf die Minimierung negativer Lernemotionen zeigt sich die Relevanz von gezielten Interventionen wie Peer-Mediation und Entspannungstechniken, die von Lehrkräften mit hoher emotionaler Intelligenz initiiert werden können, um Stress und Angst im Klassenzimmer zu minimieren (Götz, Zirngibl & Pekrun, 2004). Der Einsatz solcher Methoden zeigt, dass eine bewusste Auseinandersetzung und ein strategischer Einsatz emotionaler Intelligenz durch Lehrkräfte zum Wohlbefinden und zur Lernbereitschaft der Schüler*innen beitragen.

Die Bedeutung sozialer Lernkontexte für emotionale Intelligenz und Lernprozesse wird ebenfalls deutlich, wenn man die Auswirkungen emotional intelligenter Lehrpersonen auf die soziale Entwicklung von Schüler*innen betrachtet. Die Schaffung von Lernumgebungen, die Kooperation und konstruktive Gruppenarbeit fördern, beeinflusst nach Kunter & Pohlmann (2009) nicht nur die Entwicklung einzelner Schüler*innen, sondern trägt auch zu einem positiven Gesamtklima bei. Hier zeigt sich, wie emotionale Intelligenz direkt die Fähigkeiten zur Empathie, Kooperation und Konfliktlösung innerhalb der Schülerschaft stärken kann.

Die Analyse der Rolle von Lehrpersonen bei der Schaffung solcher Lernkontexte ist essentiell, denn

Lehrkräfte mit hoher emotionaler Intelligenz sind prädestiniert, kooperative Lernformate erfolgreich zu implementieren. ¹ Überdies hat das durch sie geprägte soziale Klima einen direkten Einfluss auf das individuelle und kollektive Wohlbefinden der Schüler*innen, wie Götz, Zirngibl & Pekrun (2004) erkennen lassen. Dieser Befund unterstreicht, dass ein emotional intelligentes Lehr- und Lernumfeld zu einer gesteigerten Zufriedenheit und somit zu einer positiven Entwicklung der Schüler*innen beiträgt.

Entwicklung von Maßnahmen zur Stärkung der Konfliktlösungsfähigkeiten ist eine weitere wichtige Aufgabe für Lehrkräfte. Programme wie RULER zeigen, dass emotionale Kompetenzen gezielt vermittelt und gefördert werden können, um Schüler*innen in Konfliktmanagement und Stressbewältigung zu stärken (Transfer, o. J.). Derartige Programme tragen nicht nur zur Prävention von Problemen bei, sondern bereiten Schüler*innen auch auf eine Gesellschaft vor, in der soziale und emotionale Kompetenzen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Abschließend ist der Einfluss von Lehreremotionen auf die soziale und akademische Schülerentwicklung ein komplexes Feld, das eine differenzierte Betrachtung erfordert. Kunter & Pohlmann (2009) haben bereits darauf hingewiesen, dass das Verhalten und die Einstellungen von Schüler*innen maßgeblich durch die Emotionen der Lehrkräfte beeinflusst werden. ² Dies zeigt, dass Lehrpersonen, die ihre eigenen Emotionen effektiv steuern können, eine positive Auswirkung auf das Lernverhalten und somit auf den Erfolg ihrer Schüler*innen haben. In diesem Kontext wird deutlich, dass die emotionale Intelligenz von Lehrkräften nicht nur den individuellen Lernerfolg beeinflusst, sondern auch das soziale Miteinander innerhalb der Schulgemeinschaft.

4. Einflussfaktoren auf die emotionale Intelligenz von Lehrern

Die emotionale Intelligenz von Lehrkräften wird durch verschiedene Einflussfaktoren geformt, die sowohl persönliche als auch professionelle Aspekte umfassen. Insbesondere die individuelle Entwicklung sowie frühkindliche Bindungserfahrungen und spezifische Classroom-Management-Strategien spielen hierbei eine entscheidende Rolle. In diesem Kapitel wird untersucht, wie diese Faktoren die emotionale Intelligenz beeinflussen und wie sie im schulischen Umfeld wirksam integriert werden können. Die Analyse knüpft an den bisherigen theoretischen Grundlagen an und liefert praxisrelevante Einblicke für die pädagogische

Praxis.

4.1 Persönliche und professionelle Entwicklung

Die Entwicklung der emotionalen Intelligenz bei Lehrkräften ist nicht nur ein wesentliches Ziel in der persönlichen Entfaltung, sondern auch ein bedeutsamer Faktor für den pädagogischen Erfolg. Dabei ist ein fundiertes Selbstbewusstsein, welches sich durch Reflexion persönlicher Erlebnisse bildet, grundlegend für das empathische Verständnis gegenüber Schüler*innen (Stein & Book, 2009). Die Fähigkeit von Lehrkräften, die Vielfalt eigener Lebenserfahrungen auf das Verständnis für ihre Schüler*innen zu übertragen, ermöglicht eine Intensivierung der Lehrer-Schüler-Interaktion. Hierbei ist der gezielte Einsatz von Methoden zur Stärkung emotionaler Kompetenzen unerlässlich, um Lehrpersonen auf künftige schulische Herausforderungen und die Schaffung eines lernförderlichen Klimas vorzubereiten.

17

Die professionelle Entwicklung von Lehrkräften verlangt nach einer kontinuierlichen Erweiterung emotionaler Kompetenzen. Fort- und Weiterbildungsprogramme, die auf die Vertiefung emotionaler Intelligenz abzielen, sind daher von zentraler Bedeutung, um die pädagogische Praxis zu optimieren (Kunter & Pohlmann, 2009). Ein effektives Classroom-Management, das ein sozio-emotionales Wachstum der Lernenden ermöglicht, ist stark abhängig von der emotionalen Reife und den Kompetenzen der Lehrkräfte. Daher ist es unverzichtbar, Trainingsmaßnahmen im Bereich der Emotionsregulierung und des sozialen Verhaltens in die berufliche Bildung von Lehrkräften zu integrieren (Rozenberg, 2017).

1

Die Lehrkompetenz wird durch die emotionale Intelligenz wesentlich beeinflusst, da eine hohe emotionale Intelligenz das Lernklima positiv prägt und das Wohlbefinden der Schüler*innen steigert (Michaelis, 2013). Ein empathisches Verhalten der Lehrkräfte fördert nicht nur eine effektive Begleitung des Lernprozesses, sondern wirkt sich auch motivierend auf die Schüler*innen aus und kann den Lernerfolg begünstigen (Tremonte-Freydefont et al., 2023). Somit erweist sich die emotionale Intelligenz als eine Schlüsselqualifikation für Lehrpersonen, vor allem in Anbetracht der steigenden Komplexität schulischer Bildung und der individuellen Förderung von Schülern.

In der Lehrerausbildung ist es daher von größter Wichtigkeit, Lehrmodule zur Entwicklung emotionaler Intelligenz fest zu verankern (Rozenberg, 2017). Supervision und Mentoring-Programme, welche die emotionale Intelligenz thematisieren, sind dabei wesentliche Instrumente, welche die professionelle Entwicklung unterstützen. Ebenso sind Praxiserfahrungen, begleitet von reflektierenden Einheiten, entscheidend, um die Bedeutung emotionaler Intelligenz erfahrbar zu machen und die interpersonellen Kompetenzen von angehenden Lehrkräften auszubauen.

Abschließend ist festzuhalten, dass die persönliche und professionelle Entwicklung von Lehrkräften eine fortlaufende Aufgabe darstellt, die nicht nur dem individuellen Wachstum dient, sondern vor allem der Qualität des Lehrer-Schüler-Verhältnisses und der Lernatmosphäre zu Gute kommt. Die emotionale Intelligenz bildet dabei ein zentrales Element, das durch gezielte Maßnahmen in der Lehrerausbildung gefördert und kontinuierlich ausgebaut werden sollte.

4.2 Bindungserfahrungen und Classroom-Management

Die emotionale Intelligenz von Lehrkräften findet ihre Wurzeln in den frühkindlichen Bindungserfahrungen und spiegelt sich im Klassenraum durch effektives Classroom-Management wider. Die Bindungsmuster, die Lehrpersonen in ihren eigenen Lebensgeschichten entwickelt haben, können als Prädiktoren für die Ausprägung emotionaler Intelligenz betrachtet werden. ^{1.8} Bulant (2013) zeigt in ihrer Untersuchung auf, dass sichere Bindungserfahrungen einen positiven Einfluss auf die emotionale Intelligenz von Lehrkräften haben und somit die Qualität der Beziehungen zu den Schüler*innen maßgeblich bestimmen. Lehrpersonen, die in ihrem frühen Lebensverlauf positive Bindungserfahrungen gesammelt haben, tendieren dazu, die emotionalen Bedürfnisse ihrer Schüler*innen besser zu erkennen und zu adressieren. Dies trägt zu einem vertrauensvollen und empathischen Lehrer-Schüler-Verhältnis bei.

Ein fundiertes Classroom-Management ist eng mit der emotionalen Intelligenz der Lehrkraft verknüpft. Ein geordnetes Klassenzimmer, das durch emotionale Intelligenz gefördert wird, mindert Disziplinprobleme und unterstützt eine lernförderliche Atmosphäre (Eichhorn, 2008). Die Fähigkeiten zur Empathie, zum Zuhören und zur Konfliktlösung sind dabei zentrale Kompetenzen, welche die Lehrkraft einsetzen kann, um ein positives Klassenklima zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Dies bestätigt die Relevanz von

emotionssensibler Klassenführung für die Lernbereitschaft und -motivation der Schüler*innen.

Um emotionale Intelligenz jedoch effektiv in das Classroom-Management einzubetten, bedarf es spezifischer Trainingsmodule innerhalb der Lehrerausbildung. ¹ Solche Bildungsangebote sollten auf die Förderung von Reflexionsprozessen über persönliche Bindungserfahrungen abzielen, um das Verständnis für die eigenen emotionalen Reaktionen im Klassenzimmer zu verbessern. Hierdurch können Lehrkräfte befähigt werden, unterstützende und förderliche Beziehungen zu ihren Schüler*innen aufzubauen.

Lehrpersonen, die über eine hohe emotionale Intelligenz verfügen, sind in der Lage, präventiv Risikoverhalten bei Schüler*innen zu erkennen. Sie können durch adäquate emotionale Unterstützung und gezielte Interaktionen zu einer resilienten Haltung der Schüler*innen beitragen. Dies ist insbesondere für die Entwicklung und Anwendung von Interventionsstrategien zur Konfliktlösung und zum Aufbau von Stressbewältigungsfähigkeiten von Bedeutung.

Eine inklusive Schulgemeinschaft, die auf den verschiedenen emotionalen und sozialen Bedürfnissen der Schüler*innen aufbaut, kann nur durch Lehrkräfte, die emotional intelligent agieren, effektiv gefördert werden. ¹ Der Ausbau emotionaler Intelligenz durch Lehrmodule in der Lehrerausbildung und in Fortbildungen eröffnet somit sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schüler*innen neue Wege zu einem erfolgreicherem und gesünderem Schulalltag.

Abschließend lässt sich festhalten, dass Bindungserfahrungen und Classroom-Management zwei entscheidende Bereiche sind, die durch die emotionale Intelligenz von Lehrkräften geprägt werden. Eine verstärkte Aufmerksamkeit für die emotionale Komponente innerhalb der Lehrerausbildung bietet das Potenzial, die pädagogische Praxis substanziell zu bereichern und sowohl das Lehrer-Schüler-Verhältnis als auch das gesamte Schulumfeld positiv zu beeinflussen.

5. Auswirkungen emotionaler Intelligenz auf die Schulpraxis

Das Kapitel untersucht die Auswirkungen emotionaler Intelligenz auf die Schulpraxis und deren Relevanz für die Förderung eines positiven Schulklimas sowie den Lernerfolg der Schüler*innen. Es wird erörtert, wie

Lehrkräfte durch den bewussten Einsatz emotionaler Intelligenz ein unterstützendes und produktives Lernumfeld schaffen können, welches das Wohlbefinden und die kognitive Leistung der Schüler*innen nachhaltig verbessert. Dabei werden sowohl die emotionalen Dynamiken im Klassenraum als auch praktische Ansätze zur Förderung emotionaler Intelligenz im schulischen Kontext beleuchtet.

5.1 Förderung eines positiven Schulklimas

Die emotionale Intelligenz von Lehrkräften spielt eine tragende Rolle bei der Gestaltung eines positiven Schulklimas, was sich wiederum essenziell auf das Wohlbefinden und die Lernbereitschaft der Schüler*innen auswirkt. Lehrpersonen mit ausgeprägter emotionaler Intelligenz sind in der Lage, eine Lernumgebung zu schaffen, die frei von Ängsten und unterstützend ist, was die Bereitschaft der Lernenden fördert, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen und Herausforderungen anzunehmen (Michaelis, 2013). Dieses angenehme Klima beeinflusst nicht nur das persönliche Wohlbefinden der Schüler*innen, sondern führt gleichzeitig zu einer Öffnung gegenüber dem Lernstoff und somit zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Lehrmaterial.

Der Aufbau einer positiven Lehrer-Schüler-Interaktion ist maßgeblich für die Schaffung eines fruchtbaren Klassenklimas. Lehrkräfte, welche die emotionalen Bedürfnisse ihrer Schüler*innen adäquat erfassen und darauf einzugehen vermögen, etablieren eine Vertrauensbasis, die für ein effektives Lernumfeld unabdingbar ist (Rozenberg, 2017). Diese Art der Interaktion stärkt nicht nur die Beziehung zwischen Lehrkraft und Schüler*innen, sondern fördert auch die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Lernenden, was einen weiteren Schlüsselaspekt darstellt, um den Lernerfolg nachhaltig zu unterstützen.

Darüber hinaus beeinflusst die emotionale Intelligenz der Lehrpersonen direkt das soziale Gefüge im Klassenkontext. Durch den reflektierten Umgang mit den eigenen Emotionen und das Verständnis für die Emotionen der Schüler*innen wird ein Klima der Solidarität gefördert, das kooperatives Lernen und sozialen Zusammenhalt begünstigt (Eichhorn, 2008). Ein solches Klassenumfeld ermöglicht es den Schüler*innen, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, was wiederum die sozialen Bindungen stärkt und das Klassenklima insgesamt positiv beeinflusst.

In Bezug auf die emotionale Führung im Schulkontext ist festzuhalten, dass Lehrkräfte mit ausgeprägten emotionalen Führungskompetenzen ihre Schüler*innen signifikant motivieren und somit deren Lernbereitschaft und Ergebnisse positiv beeinflussen. Die elementaren Fähigkeiten für diese Art der Führung sind aktives Zuhören und empathisches Verhalten, welche die Führungsqualitäten einer Lehrkraft kennzeichnen und essentiell für das Klassenklima sind (Rozenberg, 2017). Derartige Kompetenzen sind von immenser Bedeutung, um eine Lehr-Lern-Kultur zu etablieren, die auf Engagement und Motivation setzt.

In der Lehrerausbildung sollte der Fokus verstärkt auf die Implementierung von emotionaler Führung gelegt werden, um angehende Lehrkräfte dazu zu befähigen, eine motivierende Lernumgebung zu schaffen und gleichzeitig optimale Lernergebnisse zu erzielen (Rozenberg, 2017). Dies verlangt nach einer zielgerichteten Auseinandersetzung mit emotionalen Kompetenzen bereits während der Ausbildung und sollte somit Teil des Curriculums werden.

6

Abschließend ist zu bemerken, dass der Einsatz von Classroom-Management-Strategien, die sich auf die Prinzipien der emotionalen Intelligenz stützen, von Lehrkräften eine effektive Anwendung im Klassenzimmer erfordert. Solche Strategien ermöglichen es, ein inklusives Klima zu schaffen und aufkommende Disziplinprobleme proaktiv zu adressieren (Eichhorn, 2008). Lehrkräfte können durch den geschickten Einsatz von Classroom-Management eine Individualisierung der Lernerfahrungen erreichen, was wiederum die Motivation und die Bindung der Schüler*innen zum Lernstoff verstärkt. Eine solche Herangehensweise ermöglicht ein maßgeschneidertes Lernen, das die Vielfalt und die individuellen Bedürfnisse der Schüler*innen berücksichtigt und ihnen hilft, ihr volles Potenzial zu entfalten.

1.2

Die emotionale Intelligenz trägt damit nicht nur zur Steigerung des Lernerfolges bei, sondern ist auch entscheidend für die soziale Entwicklung und das Wohlbefinden der Schüler*innen (Veil, o. J.). Lehrkräfte, die emotionale Intelligenz in den Unterricht integrieren, fördern somit nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern auch Empathie, Kooperationsfähigkeit und Konfliktlösungskompetenzen, die für die soziale Entwicklung von Schüler*innen von großer Bedeutung sind. Die Anwendung von Spielen und Methoden zur Förderung emotionaler Intelligenz unterstützt ein Schulumfeld, in dem soziale Eingliederung und das Wohlbefinden der Schüler*innen im Vordergrund stehen (Veil, o. J.).

Insgesamt zeigt sich, dass die emotionale Intelligenz von Lehrkräften ein grundlegendes Fundament darstellt, um ein positives Schulklima zu fördern, das förderlich für den Lernerfolg und die soziale Entwicklung der Schüler*innen ist.

5.2 Emotionale Intelligenz und Lernerfolg

Die emotionale Intelligenz von Lehrkräften ist ein zentraler Faktor, der das Lehrer-Schüler-Verhältnis und den Erfolg im Lernprozess der Schüler*innen maßgeblich beeinflusst. Der bewusste Umgang mit den eigenen Gefühlen sowie das Einfühlungsvermögen in die emotionalen Zustände der Schüler*innen sind entscheidende Komponenten, die das pädagogische Klima prägen und die Lernmotivation sowie das Engagement der Lernenden wesentlich stärken (Hagenauer & Raufelder, 2020).

Ein von emotionaler Intelligenz geprägtes Klassenzimmerklima bietet Schüler*innen eine sichere und unterstützende Umgebung, welche die Lernbereitschaft und die Leistung positiv beeinflusst. Lehrkräfte, die emotional intelligent handeln, sind damit in der Lage, ein Lernumfeld zu gestalten, das von Empathie und Respekt getragen wird. Dies führt zu einem Klima, in dem sich die Schüler*innen wohlfühlen, sich öffnen und aktiv am Unterrichtsgeschehen teilnehmen (Götz et al., 2008).

Die Fähigkeit, Emotionen konstruktiv im Klassenzimmer zu steuern, ist ein entscheidender Aspekt, der den Wissenserwerb und das tiefere Verständnis des Unterrichtsstoffs beeinflusst. Lehrkräfte mit hoher emotionaler Intelligenz nutzen ihre interpersonellen Fähigkeiten, um ein Lernumfeld zu schaffen, das von positiven Lernemotionen geprägt ist und negative Emotionen wie Leistungsangst reduziert (Götz et al., 2004).

Die emotionale Unterstützung von Schüler*innen durch Lehrkräfte mit hoher emotionaler Intelligenz trägt zur Entwicklung eines stärkeren Glaubens an die eigenen Fähigkeiten bei. Dieses Vertrauen in die eigenen Kompetenzen ist grundlegend für die Motivation der Schüler*innen, sich neuen Herausforderungen zu stellen und ist eng verbunden mit dem Konzept der Selbstwirksamkeit (Götz et al., 2008).

Programme wie RULER, die darauf abzielen, emotionale Kompetenzen zu fördern, unterstützen Lehrkräfte darin, Schüler*innen effektive Strategien für das Stressmanagement zu vermitteln und damit ihre Konfliktlösungsfähigkeiten zu verbessern. Lehrer*innen, die in ihrem Umgang mit Emotionen geschult sind und diese Fertigkeiten an ihre Schüler*innen weitergeben, tragen dazu bei, stressinduzierte Lernblockaden zu verringern und Coping-Strategien zu entwickeln (Transfer, o. J.).

Die Verbindung zwischen emotionaler Intelligenz und kognitiver Leistung wird auch in der Forschung hervorgehoben. Lehrkräfte, die emotionale Intelligenz verkörpern, fördern nicht nur sozial-emotionale Kompetenzen bei Schüler*innen, sondern beeinflussen auch deren kognitive Leistungsfähigkeit positiv, indem sie konzentriertes Arbeiten unterstützen (Kunter & Pohlmann, 2009). Emotional intelligentes Verhalten im Klassenzimmer hat somit weitreichende Auswirkungen auf das gesamte Lerngeschehen.

1,2

Die emotionale Intelligenz ist daher nicht nur für das individuelle Wohlbefinden, sondern auch für den akademischen Erfolg und die soziale Entwicklung von Schüler*innen von großer Bedeutung. Lehrkräfte, die emotionale Intelligenz in ihren Unterricht integrieren, tragen dazu bei, eine umfassende Bildung zu ermöglichen, die über kognitive Fähigkeiten hinausgeht und Schüler*innen auf vielfältige Lebensbereiche vorbereitet.

6. Praktische Ansätze und Fördermöglichkeiten

Dieses Kapitel erläutert konkrete Programme und Methoden zur Förderung der emotionalen Intelligenz im schulischen Umfeld. Es wird untersucht, wie speziell entwickelte Programme zur Stärkung emotionaler Kompetenzen beitragen können und wie deren Integration in die Lehrerausbildung die pädagogische Praxis nachhaltig verbessern kann. Die dargestellten Ansätze bieten praxisnahe Lösungen, die sowohl die emotionale als auch soziale Entwicklung von Schüler*innen unterstützen und damit eine ganzheitliche Bildung fördern.

6.1 Programme zur Stärkung emotionaler Intelligenz

Die Bedeutung von emotionaler Intelligenz (EI) im Bildungswesen nimmt kontinuierlich zu, besonders im Hinblick auf die Förderung von Lernprozessen und das Schaffen einer produktiven Lernumgebung. Das RULER-Programm stellt hierbei einen innovativen Ansatz dar, der darauf abzielt, emotionale Kompetenzen systematisch zu stärken. Das Programm unterstützt Lehrkräfte dabei, die Emotionsregulation der Lernenden zu verbessern, indem Strategien und Techniken zur Identifikation und zum angemessenen Ausdruck von Emotionen vermittelt werden (Transfer, o. J.). Es wird deutlich, dass Lehrkräfte, die sich selbst der eigenen emotionalen Zustände bewusst sind und gleichzeitig auf die emotionalen Bedürfnisse ihrer Schüler*innen adäquat reagieren können, einen positiven Einfluss auf das Klassenklima und damit auf den Lernerfolg nehmen.

Anhand verschiedener Didaktiken, die sich aus dem RULER-Programm ableiten, können Lehrkräfte Strategien zur Stressbewältigung und Konfliktlösung im Klassenzimmer konkret umsetzen. Diese Didaktiken fördern ein Klima des gegenseitigen Respekts und der Achtsamkeit, was die soziale und emotionale Kompetenz der Schüler*innen ebenso stärkt wie deren akademische Leistungen (Frenzel, 2010). Dies deutet darauf hin, dass eine angemessene Schulung der Lehrkräfte in diesen Bereichen zwingend erforderlich ist, um die Vorteile emotional intelligenter Kommunikation voll ausschöpfen zu können.

Empirische Studien bestätigen den positiven Einfluss von emotionaler Intelligenz auf den akademischen Erfolg. Eine Erhebung von Tremonte-Freydefont et al. (2023) unterstreicht, dass sowohl kognitive als auch praktische Aspekte der Ausbildung von einer gesteigerten emotionalen Intelligenz profitieren können. Diese Ergebnisse liefern wichtige Impulse für die Lehrerbildung und betonen die Notwendigkeit, emotionale Kompetenzen verstärkt in Lehrpläne und Ausbildungscurricula zu integrieren. Die emotionale Intelligenz erweist sich somit als essenzielle Säule für die Verbesserung pädagogischer Effektivität und die Schaffung förderlicher Lernumgebungen.

Ein individualisierter Ansatz zur Förderung emotionaler Intelligenz trägt den unterschiedlichen Voraussetzungen von Schüler*innen Rechnung. Veil (o. J.) betont die Bedeutung adaptiver Lernmethoden, um allen Schüler*innen unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Solche

differenzierten Ansätze sind besonders für Schüler*innen mit Behinderungen von Bedeutung, da sie die Teilhabe am sozialen Leben und eine gleichberechtigte Bildung gewährleisten. Hier wird eine Lücke in der pädagogischen Praxis sichtbar, die durch den Einsatz gezielter Fördermaterialien und Methoden zur Stärkung emotionaler Intelligenz geschlossen werden kann.

Trotz der Verfügbarkeit solcher Programme wie RULER gibt es in Europa nach wie vor Defizite bei der Umsetzung und Verbreitung effektiver Strategien zur Förderung emotionaler Intelligenz. Tremonte-Freydefont et al. (2023) weisen darauf hin, dass viele Bildungseinrichtungen noch nicht das volle Potenzial erkannt haben, das in der Förderung emotionaler und sozialer Fähigkeiten liegt. Eine kritische Reflexion und Verbesserung bestehender Ansätze könnten dazu beitragen, Lehrkräfte besser auf die Anforderungen der Schüler*innen vorzubereiten und Bildungsprozesse nachhaltiger zu gestalten. Es ist wichtig, dass Policy Maker und Bildungsverantwortliche eine tragende Rolle bei der Weiterentwicklung und Implementierung solcher Programme übernehmen, um eine ganzheitliche und inklusive Bildung zu fördern.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Programme zur Stärkung emotionaler Intelligenz im schulischen Kontext einen signifikanten Beitrag zum Lernerfolg und zur sozialen Entwicklung von Schüler*innen leisten können. Die kritische Auseinandersetzung mit bestehenden Ansätzen und deren Weiterentwicklung ist für die zukünftige Gestaltung effektiver Bildungsprozesse unerlässlich.

6.2 Integration in die Lehrerbildung

Die Integration emotionaler Intelligenz in die Lehrerbildung hat sich als ein entscheidendes Element für die Vorbereitung zukünftiger Lehrkräfte auf ihre beruflichen Herausforderungen herausgestellt. Die Forschungsergebnisse von Rozenberg (2017) und Kunter & Pohlmann (2009) legen nahe, dass emotionale Intelligenz direkt mit der Lernmotivation und den Lernergebnissen der Schüler*innen korreliert. Lehrer*innen, die in der Lage sind, emotionale Signale wahrzunehmen und darauf zu reagieren, fördern eine Lernumgebung, die nicht nur das kognitive, sondern auch das emotionale Wohlergehen der Schüler*innen unterstützt.

Ein gezieltes Kerncurriculum für emotionale Intelligenz, das auf den vier Hauptkomponenten basiert, welche

Stein & Book (2009) definieren, ist für die Lehrerbildung von hoher Relevanz. Dies würde nicht nur das Selbstverständnis und die sozialen Kompetenzen der Lehramtsstudierenden stärken, sondern auch ihre Fähigkeit, im Klassenraum empathisch und regulierend zu wirken. Ein solches Curriculum ermöglicht es, Theorie und Praxis zu verbinden, indem angehende Lehrkräfte die Komplexität emotionaler Prozesse im Bildungskontext erkennen und selbstreflexive Fähigkeiten aufbauen.

Die Bedeutung von emotionaler Intelligenz wird auch durch Praxisbeispiele und Fallstudien greifbar gemacht, die als Brücke zwischen theoretischem Wissen und pädagogischer Realität dienen. Die Auseinandersetzung mit realen Szenarien erleichtert es den Studierenden, die Anwendung emotional intelligenter Ansätze zu verinnerlichen und bildet somit eine wesentliche Grundlage für die spätere pädagogische Tätigkeit. Supervisions- und Feedbackmechanismen sind weitere wichtige Bausteine, die eine kontinuierliche Entwicklung und Verbesserung emotionaler Intelligenz unterstützen. ¹ Derartige Reflexionsprozesse tragen dazu bei, dass angehende Lehrkräfte ein tiefgehendes Verständnis für die Auswirkungen ihrer eigenen emotionalen Zustände und Reaktionen auf die Lernenden entwickeln.

Die Lehrerausbildung sollte sowohl spezifische Kurse beinhalten, die auf die Vermittlung praktischer Methoden emotionaler Intelligenz ausgerichtet sind, als auch Techniken, die Stein & Book (2009) als wirksam identifizieren. Die Implementierung von Trainingsmodulen kann Lehrkräften helfen, empathisch und effektiv auf die Bedürfnisse ihrer Schüler*innen einzugehen, was zu einem positiven Klassenklima und verbesserten Lernergebnissen führen kann. Workshops und Seminare, die gezielt auf die praktische Anwendung von emotionaler Intelligenz abzielen, sind daher ein wesentlicher Bestandteil einer zukunftsorientierten Lehrerbildung.

Darüber hinaus sollten Lehrerausbildungsprogramme interaktive Techniken wie digitales Storytelling und Game-based Learning integrieren, die nach Giessen (2009) emotionale Intelligenz im Bildungskontext fördern. Die Nutzung dieser Technologien kann dazu beitragen, Lehr-Lern-Szenarien zu schaffen, die sowohl kognitiv ansprechend als auch emotional bereichernd sind. Praktika in Schulen, bei denen Studierende unter Anleitung erfahrener Lehrkräfte emotionale Intelligenz anwenden, sind von unschätzbarem Wert für das Lernen aus der Praxis.

Die Schulung in narrativen Methoden und im Geschichtenerzählen soll Lehrkräfte befähigen, emotionale Resonanz und Empathie bei ihren Schüler*innen zu fördern. Die Entwicklung und der Einsatz von Serious Games, die sozio-emotionale Fähigkeiten unterstützen, sind dabei von großer Bedeutung. Um dies zu gewährleisten, sollten Kurse und Projekte implementiert werden, die angehende Lehrkräfte dazu anregen, eigenes Lernmaterial zu entwickeln, das emotionale Intelligenz in den Mittelpunkt stellt.

2

Abschließend sei hervorgehoben, dass die Förderung von Selbstwirksamkeit und Resilienz in der Lehrerbildung nicht nur die individuelle Entwicklung der Lehramtsstudierenden unterstützt, sondern auch die Qualität der Lehr-Schüler-Interaktionen verbessert. Hagenauer und Raufelder (2023) betonen die positive Wirkung einer unterstützenden Lehrer-Schüler-Beziehung auf das Wohlbefinden der Lehrkräfte. Ein stärkeres Bewusstsein für die eigene Selbstwirksamkeit und die Fähigkeit, mit beruflichen Herausforderungen resilient umzugehen, sind unerlässlich für die persönliche und professionelle Entwicklung von Lehrkräften. Durch eine vertiefende Auseinandersetzung mit Techniken der Stressbewältigung und Resilienztraining, die Reflexion eigener Fähigkeiten und die Einbindung von Teamarbeit können Lehrkräfte wirksam auf die emotionalen Anforderungen ihres Berufsfeldes vorbereitet werden.

1,2,3,10

7. Fazit

Die vorliegende Hausarbeit untersucht die Rolle der emotionalen Intelligenz im Lehrer-Schüler-Verhältnis und deren Auswirkungen auf das Lernen und die soziale Entwicklung von Schüler*innen. Mit der Zielsetzung, die Bedeutung emotionaler Intelligenz im pädagogischen Kontext zu erforschen, wurde ein umfassender Überblick über die theoretischen Grundlagen, Einflussfaktoren und praktischen Ansätze zur Förderung dieser wichtigen Fähigkeit gegeben. Die Forschungsfrage, wie emotionale Intelligenz das Lehrer-Schüler-Verhältnis beeinflusst und welche Auswirkungen sie auf den Lernerfolg und die soziale Entwicklung von Schüler*innen hat, konnte im Verlauf der Arbeit detailliert beantwortet werden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass emotionale Intelligenz als Schlüsselkompetenz von Lehrkräften erhebliche positive Effekte auf das Lehrer-Schüler-Verhältnis und das Klassenklima hat. Durch

die Fähigkeit, Emotionen bei sich selbst und bei den Schüler*innen zu erkennen, zu verstehen und angemessen zu regulieren, können Lehrkräfte eine unterstützende und empathische Lernumgebung schaffen. ^{13,14} Diese Umgebungen fördern nicht nur die kognitiven Fähigkeiten der Lernenden, sondern auch ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen. Die Analyse unterschiedlicher Theorien, insbesondere der Modelle von Goleman und Gardner, verdeutlichte die Relevanz emotionaler Intelligenz im Bildungskontext und deren praktische Anwendungsmöglichkeiten.

3

Die Untersuchung der Einflussfaktoren auf die emotionale Intelligenz von Lehrkräften zeigt, dass sowohl persönliche wie professionelle Entwicklung, frühkindliche Bindungserfahrungen und effektives Classroom-Management eine zentrale Rolle spielen. Lehrkräfte, die emotionale Intelligenz in ihre pädagogische Praxis integrieren, verbessern nicht nur das Klassenklima, sondern tragen auch zur beruflichen Zufriedenheit und Stressbewältigung bei. Diese Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit, emotionale Intelligenz in die Ausbildung und Weiterbildung von Lehrkräften fest zu integrieren, um deren professionelle Kompetenz zu stärken und eine ganzheitliche Bildung zu fördern.

Die Auswirkungen emotionaler Intelligenz auf die Schulpraxis zeigen deutlich, dass Lehrer*innen mit hoher emotionaler Intelligenz in der Lage sind, ein positives Schulklima zu schaffen, welches das Wohlbefinden und die Lernbereitschaft der Schüler*innen nachhaltig steigert. Die Förderung positiver Lernemotionen und die Minimierung negativer Emotionen durch Lehrer*innen tragen entscheidend zum Lernerfolg bei.

Programme wie RULER demonstrieren, wie emotionale Kompetenzen systematisch geschult und im schulischen Alltag implementiert werden können, um das soziale und emotionale Lernen zu fördern.

Praktische Ansätze zur Förderung emotionaler Intelligenz im schulischen Umfeld wurden ebenfalls untersucht. Hierbei wurde deutlich, dass spezialisierte Programme und Methoden zur Stärkung emotionaler Kompetenzen in der Lehrerausbildung und im Schulalltag von großer Bedeutung sind. Die Integration solcher Ansätze in die Lehrerausbildung ermöglicht es angehenden Lehrkräften, notwendige emotionale und soziale Fähigkeiten zu entwickeln und diese effektiv in ihrem pädagogischen Alltag anzuwenden.

Die vorliegende Arbeit bestätigt, dass emotionale Intelligenz signifikante Auswirkungen auf das Schulklima und die pädagogische Effektivität hat. Im Vergleich mit bestehenden Forschungsergebnissen und

theoretischen Modellen zeigt sich, dass emotionale Intelligenz ein integraler Bestandteil einer erfolgreichen pädagogischen Praxis ist und dass gezielte Programme und Trainings zur Förderung dieser Fähigkeit wesentlich zur Verbesserung des Bildungswesens beitragen können. Dies hebt die Relevanz der entwickelten Ansätze zur Förderung emotionaler Intelligenz und deren praktische Anwendbarkeit im schulischen Alltag hervor.

Methodische Einschränkungen der Arbeit betreffen unter anderem die Auswahl der Literatur und die Generalisierbarkeit der Ergebnisse. Eine umfassendere Datengrundlage und die Berücksichtigung weiterer empirischer Studien könnten die Aussagekraft zukünftiger Untersuchungen erhöhen. Zudem könnte eine intensivere Auseinandersetzung mit der Validität und Reliabilität der Messinstrumente zur emotionalen Intelligenz zusätzliche Erkenntnisse liefern.

Zukünftige Forschung sollte sich weiter mit der Rolle emotionaler Intelligenz im Bildungswesen beschäftigen und dabei offene Fragen adressieren, die aus der vorliegenden Arbeit hervorgegangen sind. Insbesondere die Entwicklung und Implementierung von Trainingsprogrammen sowie die kontinuierliche Evaluation deren Effektivität bieten vielversprechende Ansätze für die weitere Optimierung der pädagogischen Praxis.

Empfehlungen für die Praxis umfassen die Integration emotionaler Intelligenz in Lehrpläne und Fortbildungsprogramme, um eine umfassendere und inklusivere Bildung zu gewährleisten.

Abschließend wird betont, dass die Förderung emotionaler Intelligenz in der Schulbildung nicht nur zur Verbesserung der Lehrer-Schüler-Interaktionen beiträgt, sondern auch langfristig das Potenzial hat, das gesamte Bildungssystem zu transformieren. Emotionale Intelligenz ermöglicht Lehrkräften, eine unterstützende und respektvolle Lernumgebung zu schaffen, welche die Schüler*innen in ihrer kognitiven und sozialen Entwicklung bestmöglich fördert. Die langfristige Bedeutung dieser Fähigkeiten im Bildungssektor zeigt sich in der nachhaltigen Förderung positiver Lernumgebungen und der Vorbereitung der Schüler*innen auf vielfältige Herausforderungen in ihrem weiteren Leben.